

Konzeption der Städtischen Tageseinrichtung für Kinder

Oulustrasse 15

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	
1. Vorstellung des Hauses	
2. Bildungsauftrag von Tageseinrichtungen für Kinder nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz)	
2.1 Pädagogischer Leitgedanke der Tageseinrichtungen für Kinder der Stadt Leverkusen	
2.2 Bild vom Kind	
2.3 Entwicklung einer Beschwerdekultur.....	
2.4 Kinderschutzkonzept.....	
2.5 Rolle der pädagogischen Fachkraft	
2.6 Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungsberechtigten	
3. Inhalte der pädagogischen Arbeit	
3.1 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell	
3.2 Freispiel	
3.3 Alltagsintegrierte Sprachbildung	
3.4 Qualitätssicherung und –entwicklung	
4. Elternarbeit.....	
5. Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen.....	
6. Ausbildung – Kooperation mit Fachschulen	
Schlusswort	

Liebe Eltern,

Hiermit stellen wir Ihnen die Konzeption unserer Tageseinrichtung für Kinder vor. Wir möchten unser pädagogisches Handeln für Sie transparent machen und einen Einblick in unsere Arbeit und Räumlichkeiten ermöglichen.

Träger

Stadt Leverkusen

Fachbereich Kinder und Jugend

Goetheplatz 1 - 4

51379 Leverkusen

Anschrift

Städtische Tageseinrichtung für Kinder

Oulustraße 15

51375 Leverkusen

Telefon: 0214/ 5009887

Email: kita-oulustrasse@stadt.leverkusen.de

Gruppenformen

In der Tageseinrichtung Oulustraße werden insg. 100 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zur Einschulung betreut. Davon sind 10 Kinder im Alter von 1-2 Jahren, 22 Kinder im Alter von 2-3 Jahren und 68 Kinder von 3 bis zur Schulpflicht. Alle Kinder haben einen 45 Std. Platz.

Öffnungszeiten

Montag - Freitag: 07.30 Uhr – 16.30 Uhr

Bring- und Abholzeiten

Alle Kinder werden morgens zwischen 7.30 Uhr und 9.00 Uhr in den Kindergarten gebracht. Ab 14.00 Uhr können die Kinder abgeholt werden. Die Einrichtung schließt um 16.30 Uhr.

Schließzeiten

Die Einrichtung schließt die letzten drei Ferienwochen der Schulsommerferien von Nordrhein-Westfalen.

An Brückentagen bleibt der Kindergarten geschlossen (an Montagen, wenn dienstags ein Feiertag ist und an Freitagen, wenn donnerstags ein Feiertag ist).

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist keine städtische Tageseinrichtung geöffnet.

An drei Konzeptionstagen im Jahr bleibt die Einrichtung geschlossen. Eine bedarfsgerechte Betreuung in einer Vertretungseinrichtung wird angeboten.

Bau

Die Kindertagesstätte befindet sich im Leverkusener Ortsteil Schlebusch, in unmittelbarer Nähe der Fußgängerzone.

Die Einrichtung ist ebenerdig und ausgestattet mit folgenden Räumlichkeiten: Eingangsbereich, Flur, Bildungsbereiche (Bau-, Kreativ-, Wunsch-, Spiele, Rollenspiel-, Sinnes-, Bewegungsbereich), sowie einer Küche, einem Speiseraum, Schlaf- und Wickelräume, einem Mitarbeiterzimmer und einem Büro. Die Einrichtung verfügt über 2 Außengelände. Auf dem großen Außengelände stehen 2 Sandkästen mit Spielgeräten. Außerdem lädt eine große Wiese zum Fußballspielen, Rennen, Spielen oder Ausruhen ein.

1. Bildungsauftrag von Tageseinrichtungen für Kinder nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

Grundlage für die Arbeit in der städtischen Tageseinrichtungen für Kinder Oulustrasse bildet das am 1. August 2008 in Kraft getretene „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern“, das Kinderbildungsgesetz, kurz KiBiz. Das Gesetz fokussiert die individuelle und kindgerechte Förderung von Kindern. Die Grundsätze zur Bildungsförderung in Nordrhein-Westfalen sind leitend für die pädagogische Arbeit in unserer städtischen Tageseinrichtungen für Kinder.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen im Bildungsprozess des Kindes eine aktive Rolle ein. Sie gestalten auf der Basis von Beobachtungen durch Anregungen, Angebote und Raumausstattung den ganzheitlichen Bildungsprozess unter Berücksichtigung der 10 Bildungsbereiche:

Bewegung

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.“ (Jean Piaget)

Bewegung ist der Motor der Entwicklung eines Kindes: Es erobert sich die Welt, wenn es krabbelt, wenn es läuft - stetig wird der Raum erweitert, den das Kind erforscht, mit seinen Füßen, mit seinen Händen, mit seiner Nase, mit seinen Augen, mit seinen Ohren.

Jede Bewegung, jede Sinneserfahrung hinterlässt Spuren im Gehirn und das umso mehr, je jünger das Kind ist. Das Gehirn vernetzt sich, es bilden sich Synapsen, die mit jeder Wiederholung breiter und stärker werden. „Nebenbei“ wird das Gehirn durch die Bewegung mit Sauerstoff versorgt, Muskeln werden gebildet, die das Kind aufrecht stehen, gehen und sitzen lassen. Es erfährt die Möglichkeiten und auch die Grenzen, die sein Körper ihm bietet, zum Beispiel: Wie stark bin ich? Wie hoch kann ich klettern? Wie tief kann ich springen? Das Kind folgt selbstbestimmt seiner Bewegungsfreude, hat Erfolgserlebnisse, sucht und findet Lösungswege bei misslungenen „Übungen“ und gewinnt Selbst-Sicherheit. Es erlebt sich als handelnde Person, die ihre Situation beeinflussen kann. Dies hat auf das seelische Befinden ebenso einen positiven Einfluss wie die Tatsache, dass über die Bewegung auch Gefühle ausgedrückt – positive wie negative – und ausgelebt werden. Dies führt zu innerer Ausgeglichenheit und Entspannung – wesentliche Voraussetzungen für das Lernen. Sich selbst so zu erleben ist eine wichtige Voraussetzung für andere Lebenssituationen (zum Beispiel: Schule), auf die das Kind seine Erfahrungen überträgt

In unserer Tageseinrichtungen erfahren die Kinder ein vielfältiges Bewegungsangebot, welches die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten berücksichtigt .

Körper, Gesundheit und Ernährung

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrung seiner Wirksamkeit stellen für Kinder einen zentralen Lernprozess dar. Daher wird altersgerecht und individuell die kindliche sexuelle Entwicklung von Mädchen und Jungen begleitet und gefördert. Die Kinder erfahren eine

ganzheitliche Gesundheitsbildung auch in Bezug auf eine gesunde Ernährung, da diese einen bedeutsamen Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern hat. Ein wichtiges Ziel ist, dass die Kinder ein gesundes und natürliches Verhältnis zu ihrem Körper entwickeln. (Siehe dazu auch „ Mutig fragen –besonnen handeln“)

Sprache und Kommunikation

Die Entwicklung der Sprache beginnt mit der Geburt. Sie ist die Basis für die emotionale und die kognitive Entwicklung eines Menschen. Sprache fördert das Sozialverhalten von Kindern. Sie ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel. Nach Watzlawick kann man nicht nicht kommunizieren.. Sprache benötigen wir in allen Lebensbereichen, sie ist Teil sämtlicher Entwicklungsbereiche, die wiederum Sprachbildung und Sprachentwicklung beeinflussen. Dies macht einmal mehr deutlich, dass die Sprachbildung eine ganzheitliche Betrachtung erfordert, die sich auch in der Bildungsarbeit widerspiegeln muss. Nicht künstlich geschaffene Lernsituationen (Kurse, Therapien), sondern das Lernen „nebenbei“ in Alltagssituationen, fördern Sprech- und Sprachfähigkeit aller Kinder. Im Alltag werden vielfältige Sprachanlässe durch eine anregende Umgebung geschaffen, in welcher die Alltagshandlungen und Spielsituationen von Kindern mit Sprache begleitet und die Kinder altersentsprechend zum Reden ermutigt werden.

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Jeder Mensch ist individuell und einzigartig. Daher werden die Kinder in den unserer Tageseinrichtungen dazu im Sinne von Partizipation befähigt, eigene und fremde Bedürfnisse wahr zu nehmen und somit eine Vorstellung ihrer eigenen, individuellen Identität aufzubauen. Durch die Vermittlung und das Vorleben von gesellschaftlichen Normen und Werten können Kinder sich diese aneignen und werden auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet.

Musisch-ästhetische Bildung

Musisch-ästhetische Bildung ist das Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Sie fördert Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozesse von Kindern. Durch vielfältige Materialien und Kennenlernen verschiedener Techniken erhalten Kinder die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Gestaltungsweisen auszuprobieren. Singen und Musik hören sind darüber hinaus ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Erfahrungswelt. Musikalische Erfahrungen fördern bei Kindern die Sprache, das Gedächtnis, die Konzentration und das Sozialverhalten. Weiterhin stärkt Musik die Freude am gemeinsamen Miteinander.

Mathematische Bildung

Die Welt steckt voller Mathematik! Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen. Sie lieben es Dinge zu zählen, nehmen beim Klettern, Toben und Verstecken verschiedene Räumliche Perspektiven ein. Sie experimentieren beim Bauen mit geometrischen Formen. Altersgegenstände werden in vielfältiger Weise geordnet oder klassifiziert, verglichen oder benannt.

Naturwissenschaftliche-technische Bildung

Kinder können mit ihren Fragen zu ihrer wahrgenommenen Umwelt die Zusammenhänge in der Natur/Umwelt direkt benennen. Sie möchten hinter die Dinge schauen und sie verstehen: Woher kommt der Regen/Regenbogen? Wieso können Vögel fliegen? In der städtischen Tageseinrichtung Oulustrasse wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, mit ihrem Handeln und Experimentieren mit verschiedensten Materialien die Natur und die technische Welt für sich zu begreifen.

Ökologische Bildung

Kinder sind geborene Naturschützer. Sie wollen das, was ihnen am Herzen liegt schützen und verstehen. Die Kinder erweitern ihre Kenntnisse über ihre Welt durch die Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt. Es wird gerochen, gehört, gesehen, gefühlt und gematscht. Sie stellen Zusammenhänge her und können eigene Verhaltensweisen entwickeln. Dadurch haben die Kinder die Gelegenheit, die Gesetzmäßigkeiten und den Nutzen der Natur zu erfahren. Die Kinder erleben so sowohl deren Schönheit als auch den Nutzen für die Menschen und ergründen, ob und wie diese in Einklang gebracht werden können. Die Kindertagesstätte Oulustraße hat einen Kooperationsvertrag mit dem Gut Ophoven in Leverkusen Opladen und nimmt aktiv am Energie Lux Projekt teil.

Medien

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese in ihrer Lebenswelt vielfach wie selbstverständlich. Das Ziel in unserer Tageseinrichtung ist, den Umgang mit den Medien verantwortungsvoll einzuschätzen und entwicklungsfördernd einzusetzen. Dadurch soll das Kind die Gelegenheit erhalten, sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit zu entwickeln. Es braucht dafür einen akzeptierenden, verstehenden und förderlichen Rahmen, in dem es sich als eigenständige Persönlichkeit erfahren und entwickeln kann. In der städtischen Tageseinrichtungen Oulustrasse erhalten Kinder einen Rahmen, ihre Erlebnisse, die sie

emotional bewegen oder ängstigen zu verarbeiten, indem sie darüber sprechen, phantasieren, zeichnen oder Rollenspiele spielen. Durch diese Verarbeitung drücken Kinder ihre eigenen lebenswelt- oder entwicklungsbezogenen Themen aus.

Religion und Ethik

Wir feiern mit den Kindern traditionell verankerte Feste wie z.B. Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten. Im Zuge der Brauchtumpflege singen wir gemeinsam Lieder, bieten Bastelangebote und gemeinsame Backaktionen an, lesen Geschichten und machen Spaziergänge. Die religiösen Hintergründe der Feste werden mit den Kindern nicht weiter vertieft.

Mutig fragen – besonnen handeln

**Information für Eltern der
Tageseinrichtung für Kinder
Oulustraße 15
51375 Leverkusen**

Immer wieder stellen besorgte Eltern Fragen zur kindlichen Sexualentwicklung und zum Umgang mit kindlichen Doktorspielen.

Dazu wurden in unserer Tageseinrichtung folgende Qualitätsstandards entwickelt:

Kindliche Sexualentwicklung und Umgang mit Doktorspielen

Eine gesunde psychosexuelle Entwicklung hat wesentlichen Einfluss auf das Körpergefühl und die Liebesfähigkeit von Kindern.

Wir unterstützen diese Entwicklung mit der Vermittlung von grundlegenden Fakten über den Körper. Die Förderung des Selbstwertgefühls hat wesentliche Bedeutung. Wir stärken die Beziehung des Kindes zum eigenen Körper, die Fähigkeit Entscheidungen zu treffen, Beziehungen einzugehen und aufrecht zu erhalten und sich mitzuteilen.

Unser Team ist durch Fortbildungen entsprechend geschult und mit der AWO-Beratungsstelle vernetzt.

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie eindringlich auf die Broschüre der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) aufmerksam machen, die hier in der Einrichtung ausliegt.

Kindliche Sexualität im Vorschulalter und damit verbundene Ziele sind für uns:

- Die Kinder erkennen die Geschlechtsunterschiede und können sie benennen. -
- Eigene Grenzen und die Grenzen anderer werden erkannt, akzeptiert und respektiert.
- Die Kinder sind frei von Ängsten und Schuldgefühlen.
- Die Kinder lernen Körperhygiene kennen, auf der Toilette, beim Wickeln.

Wenn beide Kinder es akzeptieren, dürfen sie auch gemeinsam zur Toilette gehen oder sich ausziehen, sich anschauen und sich berühren. Hierbei sind ganz wichtige, mit den Kindern besprochene Regeln einzuhalten. Die Mitarbeiterinnen begleiten und beobachten diese Situationen und geben den Eltern eine Rückmeldung, sobald der von uns gesteckte Rahmen verlassen wird. Sollten zu diesem Themenpunkt Fragen bestehen, können jederzeit kurzfristig Beratungs- und Informationsgespräche vereinbart werden. Hierzu können bei Bedarf auch entsprechend geschulte externe Fachkräfte eingeladen werden.

Merkmale von Übergriffen / sexuellen Übergriffen

- Eltern oder Kinder äußern sich zu übergriffigen Situationen bei den Erzieherinnen/Erziehern
- Kinder beschimpfen sich mit Kraftausdrücken oder unkindlichen, sexuellen Begrifflichkeiten
- Offene und konkrete Grenzüberschreitungen wie körperliche Übergriffe, Ausgrenzungen oder „Hänseleien“
- Jüngere Kinder werden von Älteren manipuliert durch Aufforderungen, Zwang oder Ausnutzung
- Kinder sind anderen gegenüber gewalttätig
- Kinder ahmen erwachsene, sexuelle Handlungen konkret nach

Mögliche Hintergründe für sexuelle Übergriffe unter Kindern sind:

- Kinder haben im Vorfeld eigene Erfahrungen mit sexuellen Übergriffen gemacht
- Kinder haben freien Umgang mit Medien wie Internet und Fernsehen und finden dort z.B. pornografische Bilder

- Kinder haben sexuelle Handlungen anderer beobachtet
- Kinder führen Gespräche über persönliche Erfahrungen oder Beobachtungen, die sie gemacht haben
- Kinder nehmen häusliche Gewalt zwischen Eltern oder Familienmitgliedern wahr

Sexuelle Übergriffe - was tun?

- Im Tagesgeschehen wird die Situation im Moment des Erkennens sofort beendet und von den Mitarbeitern Stellung dazu bezogen
- Die Mitarbeiter signalisieren Gesprächsbereitschaft und Interesse an der Situation und fragen nach
- Das Umfeld und die Lebenssituation der Kinder werden von den Mitarbeitern berücksichtigt
- Die Eltern der beteiligten Kinder werden von den Mitarbeitern angesprochen und über die beobachtete Situation informiert
- Wenn Kinder zu Hause von „komischen“ und belastenden Situationen aus der Kita erzählen, ist es wichtig, den Kindern in Ruhe und möglichst genau zuzuhören. Nachfragen sind nur dann sinnvoll, wenn das Kind sich nicht bedrängt fühlt.
- In jedem Fall sollten die Eltern mit den ErzieherInnen über das sprechen, was sie von ihren Kindern gehört haben. Gemeinsam mit den Eltern werden weitere Informationen zusammen getragen, nächste Schritte abgestimmt und gute pädagogische Lösungen gefunden.

Ansprechpartner außerhalb der Einrichtung:

- Team Fachberatung
Hr. Carl 406-5117
- AWO Beratungsstelle
Koordinierung von „Hilfen bei sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen“
Frau Astrid Peter
02171-27529
peter@awo-lev.de
- Deutscher Kinderschutzbund e. V.
02171-84242
info@dksb-leverkusen.de
- www.zartbitter.de
Internetseite der Kölner Informations- und Kontaktstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen mit Fachbeiträgen, Präventionsmaterial in 15 Sprachen, Informationen und Links

2. Pädagogischer Leitgedanke

Wir arbeiten nach dem *situationsorientierten Ansatz*. Jedes Kind soll die Möglichkeit erhalten, sich individuell zu einer selbst- und eigenständigen Persönlichkeit zu entwickeln. Das Kind wird dort abgeholt, wo es mit seinen Kompetenzen steht. Es bestimmt sein Lerntempo selbst. Wir gehen von einem Kind aus, das von Grund auf aktiv und interessiert daran ist, sich die Welt anzueignen. Es geht in der Arbeit mit Kindern um die Art und Weise, wie sich die Kinder das Wissen erschließen. Im Sinne des eigenständigen Erarbeitens von Lernerfahrungen sollen unter anderem Eigenverantwortung, Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist und die Fähigkeit Probleme zu lösen erarbeitet werden. Entwicklungsprozesse von Kindern basieren auf praktischen Erfahrungen und hieraus resultierenden Erkenntnissen. Nur so finden Kinder zu einer größtmöglichen Eigenaktivität, zu Lernfreude und zum Aufbau emotionaler Kräfte. Sie werden so darin unterstützt, ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ihre Neigungen und Interessen zu entfalten.

Im Alltag finden sich Kinder eigenständig und individuell zu Gruppen zusammen. Diese Gruppen können zeitlich begrenzt aus der gesamten Kinderanzahl in unterschiedlichsten Formen entstehen. Die Gruppen können einmaligen oder wiederkehrenden Charakter haben. Die Kindergruppe ist immer und ständig in einem sprachlichen und nonverbalen Austausch miteinander. Dies wird durch den pädagogischen Leitgedanken der *fließenden Übergänge* gefördert. Alle Bildungsbereiche sind so eingerichtet, daß sie jederzeit von allen Kindern unabhängig ihres Alters genutzt werden können. Sie bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Forschen und Entdecken und regen Kinder zu Kommunikation und Interaktion untereinander an und laden zum gemeinsamen Spiel ein. Die Kinder wählen ihren Spielpartner sowie ihre Aktivität in einem Bildungsraum eigenständig aus. Hierbei geht es in der Förderung von Kindern nicht um Vermittlung von Wissen, sondern um die Art und Weise, wie sich die Kinder das Wissen erschließen. Durch eigenständiges Erarbeiten von Lernerfahrungen sollen unter anderem Eigenverantwortung, Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist und die Fähigkeit Probleme zu lösen, trainiert werden.

Bereits ab dem ersten Tag in der städtischen Tageseinrichtung für Kinder wirken auf das Kind Lernprozesse ein, die es in seinen Sozialkompetenzen stärken. So wird von Beginn an und in der gesamten Betreuungszeit in der Tageseinrichtung das Kind auf die Schule vorbereitet. Das Kind wird zielgerichtet begleitet „das Lernen zu lernen“. „Vorschularbeit“ im traditionellen Sinne findet nicht statt.

In der städtischen Tageseinrichtung Oulustraße besteht die Möglichkeit ein Kind mit einem besonderen Förderbedarf zu betreuen. *Inklusion* wird verstanden als ein wechselseitiger Prozess, der die Einzigartigkeit der Menschen nicht nur akzeptiert, sondern als Bereicherung für

alle Beteiligten erkennt und bewusst in den Entwicklungsprozess des Kindes mit einbezieht. Vielfältige familiäre und soziale Hintergründe sowie individuelle Begabungen und Kompetenzen fließen in die tägliche Arbeit mit ein. Offen sein für von Behinderung bedrohte Menschen oder Menschen mit Behinderung ist dafür Grundvoraussetzung. Rücksichtnahme, Wertschätzung und Toleranz jedem Menschen gegenüber, sowie ein respektvolles Miteinander trotz aller bestehenden Unterschiede sichern inklusive Pädagogik.

2.2 Das Bild vom Kind

Das Kind ist eigenständiger Konstrukteur seiner selbst, unabhängig seines Alters. Jedes Kind ist einzigartig mit seinen individuellen Fähigkeiten. Kinder eignen sich ihre Welt durch spielen, ausprobieren und experimentieren an. Ihre Neugierde ist ihre Motivation. Dem Selbstbildungspotential der Kinder wird vertraut. Kinder sind Träger uneingeschränkter Grundrechte. Jedes Kind hat das Recht auf Leben, Bildung, Schutz vor Gewalt und hat das Recht gehört zu werden.

Im Zuge von Partizipation werden die Kinder in Entscheidungen demokratisch mit einbezogen. Sie bekommen so das Recht mitzuwirken, mitzubestimmen und mitzugestalten. Beispielsweise haben die Kinder die Möglichkeit das Ziel eines Ausflugs selbst auszuwählen. Die Vorschulkinder (hier Maxi-Kinder genannt) werden in die Planungen ihrer besonderen Aktivitäten mit einbezogen. Innerhalb dieser Gruppe werden Entscheidungen demokratisch gefällt. Durch Partizipation und die Zusprechung von Selbstbestimmungsrechten wird die Selbstbestimmung von Kindern gefördert.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die eigenständige Persönlichkeit eines jeden Kindes und respektieren Gefühle, Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und Wünsche. Die Interaktion und Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind sind partnerschaftlich und auf Augenhöhe. Ausgehend von der Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsverläufen wird die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes hinsichtlich seiner Interessen und Fähigkeiten unterstützt und begleitet.

2.3 Entwicklung einer Beschwerdekultur

Ein bewußter Umgang der pädagogischen mit Beschwerden, Kritik und Verbesserungsvorschlägen gehört zu einer professionellen Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen. Er ist unverzichtbarer Teil einer Einrichtungskultur, die auf Beteiligung ausgerichtet ist und so den Schutz der Kinder vor Gefahren für ihr Wohl sichert. Kinder zeigen in

den unterschiedlichen Altersgruppen ihre Beschwerden und ihre Kritik sehr unterschiedlich. Insbesondere die Wahrnehmung der Äußerungen von sehr kleinen Kindern erfordert Feinfühligkeit und Zuwendung. Aber auch bei älteren Kindern ist diese Fähigkeit die Basis für einen vertrauensvollen Umgang. Die Tageseinrichtung für Kinder Oulustrasse nimmt die individuellen Bedürfnisse und Wünsche sehr ernst und setzt diese um. Die Beschwerden der Kinder werden ernst genommen und in unterschiedlichen Methoden bearbeitet.

2.4 Kinderschutzkonzept

Kinder haben ein Recht auf Achtung ihrer persönlichen Grenzen. Sie haben zudem Anspruch auf Hilfe jeglicher Form von Machtmissbrauch (sexuelle Übergriffe, Missbrauch und Gewalt). Sollte es einen Verdacht auf Gefährdung eines Kindes geben, werden sofort entsprechende Schritte eingeleitet. Dafür stehen der städtischen Tageseinrichtung Oulustrasse verschiedene Fachkräfte zur Seite. Eine „insofern erfahrene Fachkraft zur Gefährdungseinschätzung“ berät die Einrichtung.. Desweiteren steht die Einrichtung im engen Kontakt mit der AWO Beratungsstelle und dem allgemeinen sozialen Dienst. Der Träger ist jederzeit mit einzubeziehen.

2.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die zentrale Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, das Kind in seinem Handeln und seiner Entwicklung zu begleiten. Die pädagogischen Fachkräfte vertrauen auf die selbstständigen Entwicklungspotenziale des Kindes.

Gemäß den Bildungsgrundsätzen in Nordrhein-Westfalen wird jedes Kind individuell wahrnehmend von den Fachkräften beobachtet. Die Bildungsdokumentation ist ein wichtiger Bestandteil der gesamten pädagogischen Arbeit im Elementarbereich. Sie dient im Rahmen der Umsetzung der Bildungsvereinbarung Nordrhein-Westfalen der Kindes individuell und bestmöglich zu fördern, wird das Kind in seinem Verhalten, seinem Spiel, seiner Bewegung, seiner Sprache etc. gezielt beobachtet. Die Beobachtungen werden in der Bildungsdokumentation festgehalten. Die jeweilige Bezugsperson erstellt für das Kind eine Bildungsdokumentation, in die auch Informationen und Beobachtungen des Gesamtteams miteinfließen. Die Bildungsdokumentation stellt anhand von Beobachtungen und vom Kind erstellter Materialien den Entwicklungsverlauf des Kinder dar und ist die Basis für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Die pädagogischen Fachkräfte sind in einem intensiven Austausch miteinander. In regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren sie ihr eigenes pädagogisches Handeln, und in Kind bezogenen Fallbesprechungen reflektieren sie die Entwicklung eines jeden Kindes. Darüber hinaus entwickeln sie in jährlich stattfindenden Konzeptionstagen die individuelle Konzeption und pädagogische Ausrichtung ihrer Einrichtung weiter.

2.3 Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungsberechtigten

Die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder Oulustrasse arbeitet familienergänzend, -fördernd und -unterstützend. Die Zusammenarbeit sollte zum Wohl des Kindes partnerschaftlich gestaltet sein und geprägt von wechselseitiger Anerkennung, Respekt und Wertschätzung, Offenheit, Kritikbereitschaft und Akzeptanz. Durch kontinuierliche Beobachtungen seitens der pädagogischen Fachkräfte erhalten Eltern/Erziehungsberechtigte in den regelmäßig durchgeführten Entwicklungsgesprächen Einblick in den Entwicklungsverlauf ihres Kindes.

In Absprache mit der Leitung haben Eltern/Erziehungsberechtigte die Möglichkeit in der Tageseinrichtung ihres Kindes zu hospitieren, um einen Einblick in den pädagogischen Alltag zu erhalten. Hospitationen und Transparenz der pädagogischen Arbeit, Offenheit und Vertrauen sind Basiselemente in einer guten Zusammenarbeit.

Darüber hinaus haben Eltern/Erziehungsberechtigte im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben, die Möglichkeit, sich in Form von Gremien in die Tageseinrichtungen für Kinder miteinzubringen (siehe Punkt 5.5 „Elternmitwirkung“).

3. Inhalte der pädagogischen Arbeit

3.1 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Vor dem Beginn der individuellen Eingewöhnung wird in der Tageseinrichtung für Kinder Oulustrasse ein Elternabend angeboten, an welchem die Eltern die Bezugserzieher/In ihres Kindes kennenlernen können und Informationen über den Kindergarten erhalten.

Für die Eingewöhnung wird ausreichend Zeit eingeplant. Diese richtet sich nach der Entwicklung des Kindes und dessen individuellen Bedürfnissen.

Die Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung

Ihr Kind wird demnächst unsere Kindertageseinrichtung besuchen. Die Eingewöhnungsphase gestalten wir nach dem Berliner Modell, welches Ihrem Kind und Ihnen ermöglichen soll, sich schrittweise in die neue Situation einzufinden. Vertrauen zwischen den Fachkräften und den Eltern ist hier die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Jede Eingewöhnung benötigt unterschiedlich viel Zeit und ist individuell am Kind orientiert.



Die Grundphase

Zu Beginn der Eingewöhnung verbringen Sie gemeinsam einige Tage mit Ihrem Kind ein bis zwei Stunden in der Kindertageseinrichtung. Hierbei werden Sie von der Bezugserzieherin/dem Bezugserzieher Ihres Kindes begleitet. Die Bezugserzieherin/der Bezugserzieher versucht behutsam eine Beziehung zu Ihrem Kind aufzubauen und begleitet es im Spiel. Sie sind die ganze Zeit dabei und ziehen sich ein wenig zurück.



Erste Trennungsversuche

Nach drei bis fünf Tagen verlassen Sie nach Verabschiedung des Kindes den Funktionsbereich und verbleiben in der Kindertageseinrichtung. Diese Trennung ist individuell am Kind orientiert und sollte nicht länger als 30 Minuten dauern.



Die Stabilisierungsphase

Zwischen dem fünften und dem sechsten Tag wird die Trennungszeit langsam ausgedehnt. Die Bezugserzieherin/ der Bezugserzieher übernimmt zunehmend -zunächst im Beisein von Ihnen- die Versorgung Ihres Kindes (Frühstück, Wickeln etc.). Ihr Kind entscheidet wie lange diese Trennungsphasen dauern (Beobachtung seiner Reaktionen). Sie verbleiben weiterhin in der Kindertagesstätte.



Die Schlussphase

Wenn die Trennungssituationen für Ihr Kind und Sie gelungen sind, können Sie nun die Kindertageseinrichtung für kurze Zeit verlassen, müssen aber jederzeit erreichbar sein. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn Ihr Kind gerne in die Kindertageseinrichtung kommt.

3.2 Freispiel

Kinder erschließen sich ihre Welt durch spielen. Sie spielen mit allen Sinnen, konstruieren sich ihre eigenen Lebenswelten, sind phantasievoll und kreativ. Sie fühlen sich in fremde Rollen ein, ahmen nach, entwickeln Selbstvertrauen, ergreifen Initiativen und gehen Kompromisse ein. Kinder lernen in der ganzheitlichen Auseinandersetzung Regeln aufzustellen und zu akzeptieren. Die verschiedensten Formen des Spiels wie Bewegungsspiele, Rollenspiele, Konstruktions- und Regelspiele, welche in der Tageseinrichtung angeregt werden, erweitern die Kompetenzen des Kindes, regen die Phantasie an und lassen Kinder die verschiedenen Lebenssituationen verarbeiten. Die Kinder spielen immer mit vollem körperlichen und geistigen Einsatz. Spielen gibt ihnen die Möglichkeit Ängste abzubauen, Bedürfnisse auszuleben und die Welt auszuprobieren. Hierbei geht es in der Förderung von Kindern nicht um Vermittlung von Wissen, sondern um die Art und Weise, wie sich die Kinder das Wissen erschließen. Durch eigenständiges Erarbeiten von Lernerfahrungen sollen unter anderem Eigenverantwortung, Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist und die Fähigkeit Probleme zu lösen, trainiert werden. Entwicklungsprozesse von Kindern basieren auf praktischen Erfahrungen und hieraus resultierenden Erkenntnissen. Nur so finden Kinder zu einer größtmöglichen Eigenaktivität, zu Lernfreude und zum Aufbau emotionaler Kräfte. Sie werden so darin unterstützt, ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ihre Neigungen und Interessen zu entfalten. Die klare Strukturierung der Räumlichkeiten bietet Kindern jeden Alters Orientierungspunkte, so dass sie sich in der Einrichtung gut zurechtfinden. Die Räume sind so konzipiert, dass Kinder unabhängig ihres Alters Ruhe und Geborgenheit erleben. Das Raumkonzept mit seinen Materialien gibt dem Kind die Möglichkeit, sich auf „sein“ Thema einzulassen. Der Raum wird hier als „dritter Erzieher“ verstanden. Die Kinder können hier frei nach ihren Interessen entscheiden, womit sie sich beschäftigen möchten. Diese Öffnung innerhalb der Tageseinrichtung bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten für individuelle Selbstbildungsprozesse. Die Selbstbildungsprozesse werden dabei durch die Erzieher/innen begleitet.

3.3 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Alltagsintegrierte Sprachbildung ist ein durchgängiges Prinzip, das sich durch den pädagogischen Alltag zieht und alle Kinder der Tageseinrichtung erreicht. Die sprachbewusste und sprachanregende Gestaltung des pädagogischen Alltags steht im Fokus der Fachkräfte. Beim gemeinsamen Frühstück, beim Rollenspiel oder beim Experimentieren etc. entstehen jeden Tag zahlreiche Möglichkeiten für Sprachbildung, die erkannt und genutzt werden. Ziel ist es, möglichst viele Sprechansätze zu nutzen und zu schaffen. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Rolle des Sprachvorbildes.

Für die alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung hat das Land Nordrhein-Westfalen den Trägern von Tageseinrichtungen für Kinder verschiedene Verfahren zur Auswahl gestellt. Die Stadt Leverkusen hat sich hier für ihre Einrichtungen, nach einer intensiven Erprobungsphase, für das BaSiK Verfahren („Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtung“ entwickelt von Renate Zimmer 2014) entschieden.

3.4 Qualitätssicherung und –entwicklung

Folgende Aspekte stellen die Qualitätsentwicklung in der städtischen Tageseinrichtungen für Kinder sicher:

- Jährliche Überprüfung/Überarbeitung der individuellen
- Einrichtungskonzeption nach vorgegeben pädagogischen Themen. Jährlich drei Konzeptionstage
- Kontinuierliche Erarbeitung der Bildungsdokumentation für jedes Kind und dazugehörige Entwicklungsgespräche
- Rückmeldegespräche zur Eingewöhnung nach ca.3 monatiger Eingewöhnungsphase
- Durchführung von individuellen, strukturierten Fallbesprechungen für jedes Kind.
- Kontinuierliches Fortbildungsangebot von Seiten des Trägers, organisiert von der Fachberatung sowohl für Leitungen als auch Fachkräfte.
- Regelmäßige Teilnahme der pädagogischen Fachkräfte an Erste Hilfe Schulungen.

Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht. Jede Tageseinrichtung für Kinder hält dafür ein individuelles Beschwerdemanagement vor.

4. Elternarbeit

Anmeldung

Wir bieten ausführliche Anmeldetermine an, in denen die Räumlichkeiten der Einrichtung und unsere Arbeitsweise vorgestellt werden. Sämtliche Fragen der Eltern werden an diesem Termin beantwortet.

Eingewöhnungsphase

Wir legen Wert auf eine persönliche Eingewöhnung. Sie beginnt mit dem ersten Kindertag und richtet sich nach den individuellen Potenzialen des Kindes und seiner Begleitperson. In der Eingewöhnungszeit werden die Kinder und Eltern intensiv von der Bezugserzieherin begleitet.

Elterngespräche

Neben Eingewöhnungs- und Entwicklungsgesprächen besteht jederzeit die Möglichkeit bei Erziehungsfragen oder Problemen, kurzfristig Termine für Beratungsgespräche zu vereinbaren, wenn ein Tür- und –Angelgespräch nicht ausreicht.

Elternabende

Elternabende zur Einführung der neuen Eltern sowie für die Elternratswahl finden jedes Jahr statt. Themenbezogene Elternabende werden bei Bedarf angeboten.

Hospitation

Die Eltern haben die Möglichkeit nach vorheriger Absprache im Kindergarten zu hospitieren.

Elternmitwirkung

. Nach dem Kinderbildungsgesetz wird jedes Jahr der Elternrat gewählt. Dieser setzt sich zusammen aus den gewählten Mitgliedern und dessen Stellvertretern aus der Elternschaft. Der Elternrat trifft sich mind. 1-mal im Jahr mit der Kita Leitung und weiteren pädag. Mitarbeiter. Seine Aufgabe ist, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung pädagogischen tätigen Kräften zu fördern und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben.

Förderverein

Die Eltern unserer Einrichtung haben einen Förderverein gegründet. Dieser hat die Möglichkeit, Spenden von unterschiedlichen Institutionen anzunehmen und zu verwalten. Der Vorstand des Vereins entscheidet gemeinsam mit der Kita-Leitung über die finanzielle Unterstützung des Kindergartens. Darüber hinaus verwaltet er das Frühstücksgeld.

Informationspflicht

Ausführliche Informationen zu aktuellen Anlässen werden den Eltern über einen Email- Verteiler zugeschickt. Diese werden zusätzlich, für Eltern ohne Email , im Windfang ausgehangen.

Aufsichtspflicht

Die Eltern übergeben in der Bringphase ihre Aufsichtspflicht an die Mitarbeiterinnen der Tageseinrichtung. Abgeholt werden können die Kinder von ihren personensorgeberechtigten Eltern oder schriftlich benannten Personen.

Achtung: Bei Eltern-Kind-Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Einrichtung liegt die Aufsichtspflicht grundsätzlich bei den Eltern!

Gleiches gilt für die Bring- und Abholsituation.

5. Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen

Die städtischen Tageseinrichtung Oulustrasse ist vernetzt mit allen Institutionen, die am Erziehungsprozess von Kindern beteiligt ist. Sie ist Knotenpunkt in einem sozialräumlichen Netzwerk:

. Interdisziplinäre Frühförderung (IFF)

Die Therapeutinnen/Therapeuten der Interdisziplinären Frühförderung arbeiten im engen Austausch mit den städtischen Tageseinrichtungen zusammen, um „Frühe Hilfe“ sowohl dem jeweiligen Kind als auch den Eltern geben zu können.

. Erziehungsberatungsstelle

Die Erziehungsberatungsstelle der Stadt Leverkusen bietet Beratung für Kinder, Familien und Jugendliche. Darüber hinaus unterstützt sie die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder bei individuellen Fragestellungen.

. AWO – Beratungsstelle für Schwangerschaft, Sexualität und Partnerschaft

Die Fachstelle bietet Hilfe bei Fragen zu einer „gesunden“ Entwicklung der kindlichen Sexualität, bei Fragen zur Prävention von sexueller Gewalt und bei Fragen der Intervention (Beratung der Fachkräfte in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder im Einzelfall).

. KI - Kommunales Integrationszentrum der Stadt Leverkusen

Das Kommunale Integrationszentrum unterstützt die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder bei Themen, die Familien/Kinder mit Migrationshintergrund betreffen.

. Suchthilfe gGmbH – Fachstelle für Suchtvorbeugung

Die Fachstelle für Suchtvorbeugung bietet Fortbildungen für Fachkräfte der städtischen Tageseinrichtungen für Kinder, sowie thematische Elternabende in den Tageseinrichtungen, an.

. Kooperation zwischen den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder und den örtlichen Grundschulen in Form von Arbeitskreisen.

6. Ausbildung – Kooperation mit Fachschulen

Die städtischen Tageseinrichtungen ist Praxisstätte für die Ausbildung des pädagogischen Nachwuchses. Regelmäßig werden angehende pädagogische Fachkräfte im Rahmen ihres Anerkennungsjahres, FOS-Praktikanten, Erzieher- und Kinderpflegerausbildung, Schülerpraktikanten etc. ausgebildet. Dies beinhaltet eine ständige Auseinandersetzung mit Menschen sowie mit neuen Lehr- und Lernmethoden und bietet die Möglichkeit,

immer auf dem aktuellsten Stand der Fachwissenschaft zu bleiben. Die eigene pädagogische Arbeit wird so stetig einer Reflexion unterzogen. Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte und der Träger profitieren alle gleichermaßen davon.

Schlusswort

Die pädagogische Arbeit in der städtischen Tageseinrichtungen für Kinder Oulustrasse ist als ein immer fortlaufenden Lern- und Entwicklungsprozess zu betrachten. Die Kinder werden dabei unterstützt, sich eigenständig gemäß ihrer Fähigkeiten die Welt anzueignen. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und allen Personen, die am Erziehungsprozess von Kindern beteiligt sind wichtig.

Auch die Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Dieser Prozess wird beeinflusst von den aktuellen pädagogischen Strömungen und den Lebenssituationen der Kinder, Eltern/Erziehungsberechtigten und Fachkräfte sowie den Rahmenbedingungen der Einrichtung und des Sozialraumes.